

Wagner in Neustadt a. S. O.

8251. Prediger-Bibliothek, kritische, begründ. v. J. F. Rdhr. Fortges. v. E. Lange. N. F. 1. Thl. 1. Hft. gr. 8. 24 N \mathcal{L}

Weller in Leipzig.

8252. Weller, K., Blum's Todtenfeier. (Gedicht.) 8. 1 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L}

Weyl & Co. in Berlin.

8253. Williams, J., die Kunst aus Mohrrübensaft e. vorzügl. Bier zu bereiten. qu. 8. Werkb. 1 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L}

O. Wigand's Separat-Conto in Leipzig.

8154. Zeit, die neue. Supplemente zu Wigand's Convers.-Lexikon. 8. Hft. gr. 8. 1 $\frac{1}{6}$ N \mathcal{L}

Erschienene Neuigkeiten des deutschen Musikalienhandels.

(Mitgetheilt von Bartholf Senff.)

Angekommen in Leipzig vom 15.—18. November 1848.

Hofmeister in Leipzig.

Labitzky, J., Op. 151. Gruss an Wien. 3 Polka f. Pfte. No. 1. Schönbrunner-Polka. No. 2. Mödlinger-Polka. 10 N \mathcal{L} . No. 3. Volksgarten-Polka. 7 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} . F. Pfte. zu 4 Händen. 20 N \mathcal{L} , f. Orchester. 1 N \mathcal{L} 25 N \mathcal{L} .

Hofmeister in Leipzig, ferner:

Labitzky, J., Op. 153. Herbstblumen. Walzer f. Pfte. 15 N \mathcal{L} , f. Pfte. zu 4 Händen. 17 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} , f. Orchester. 1 N \mathcal{L} 15 N \mathcal{L} .
— Ball-Sträusschen. Sammlung beliebter Tänze im leichtesten Arrangement für Pfte. Hest 49. Gruss an Wien. 3 Polka. Hest 50. Herbstblumen. Walzer. à 10 N \mathcal{L} .

Meyer & Zeller in Zürich.

Baumann, C. F., Op. 33. Religiöse Lieder u. Gesänge f. eine Stimme m. Pfte. Hest 1. 13 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .
— 18 Schweizerlieder f. drei ungebrochene oder gebrochene Stimmen. 2. Aufl. 8 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .

Otte in Greifswald.

Geijer, E. G., Dubbel Sonate für Pfte. 1 N \mathcal{L} 7 $\frac{1}{2}$ N \mathcal{L} .

Schott's Söhne in Mainz.

Sachs, J., Johann-Polka f. Pfte. 27 kr.
Servais, F., Op. 8. Fant. sur 2 célèbres Romances de Lafont. p. Violoncelle avec Orch. 4 fl. 48 kr., avec Quatuor 2 fl. 42 kr., avec Pfte. 2 fl. 24 kr.
Wolff, E., Op. 151. Le Tournoi. Valse brillante p. Pfte. 54 kr.
— Op. 152. La Bachante. Valse brillante p. Pfte. 1 fl. 12 kr.
— Op. 153. Reminiscences de l'opéra: Haydée p. Pfte. à 4 ms. 1 fl. 30 kr.

Nichtamtlicher Theil.

Mein Reformplan und seine Gegner.

Kein Zweig des Gesammthandels wird durch die Märzrevolution Deutschlands eine so totale Reform erfahren müssen, als der Buchhandel und zwar lediglich durch den Gegenstand des Handels, durch den nothwendigen Umschwung der Literatur. Der allgemeine Waarenhandel, das Fabrikwesen konnte nur momentan leiden, die Unruhe über die Zukunft unseres Vaterlandes hatte nur im Allgemeinen einen vorübergehenden nachtheiligen Einfluss; kaum nach einigen Monaten der Einschränkung eines jeden Einzelnen entstand wieder das Bedürfnis nach Waare, und so war denn die Michaelismesse in Leipzig eine äußerst befriedigende. Mit dem Buchhandel steht es aber anders. Der Kampf des Geistes, fast in allen Zweigen der Wissenschaft, mußte nothwendiger Weise einen Ausgangspunkt haben. Hätten die Regierungen die Literatur mehr zu Rathe gezogen, anstatt sie zu unterdrücken, der Kampf wäre vielleicht auf dem Felde der Wissenschaft ausgekämpft worden. Die Zeit der bloßen Ideen ist durch die Revolutionen abgeschnitten und die Unruhe drängt stürmisch zur praktischen Ausführung derselben. Es ist jetzt nicht mehr von Prüfen und Abwägen, von Sichtung und Schlichtung der Ideen die Rede, Alles drängt — und oft mit den Waffen in der Hand — daß der Knoten mitten durch gehauen werde. Aus dieser Betrachtung, die sehr nahe liegt, geht nun der Zustand des Buchhandels der letzten Jahre und die Zukunft desselben hervor. Nichts ist einfacher, als daß in Zeiten der geistigen Kämpfe, die wir durchgemacht, der Buchhandel sich heben mußte, wie es denn nicht zu läugnen ist, daß im Jahre 1847 die Resultate des Absatzes glänzend waren, trotz dem daß 1846 fast für ganz Europa ein Nothjahr war. Hätte die Production nur einigermaßen im richtigen Verhältnis zum Bedürfnis gestanden, der Verlagsbuchhandel hätte Schätze sammeln können für die Jahre des Mangels an Absatz, welchen wir jetzt entgegen gehen. Der Verlagsbuchhandel der letzten Jahre hat sich aber überstürzt, die Production war zu groß: einmal hervorgerufen durch die zu große Anzahl der Kämpfer der Ideen (der Schriftsteller), dann aber, und vorzüglich, durch die Concurrenz der Verleger unter sich. Bei der Aussicht auf Absatz wurde viel, und bei der enorm ansteigenden Zahl der Sortimentersbuch-

händler in großen Auflagen gedruckt; bei 7 bis 800 Contis, und oft, mehr, mußte Allen und Jedem geschickt werden, viel geschickt werden, um einem Erfolge entgegen zu sehen. Erfahrungen hatten gelehrt, daß von Einzelnen, und oft von Vielen, bedeutend nachverlangt wurde, der Verleger mußte diesen Fall voraussehen und genügte ihm vollkommen durch große Auflagen. Die Sache ging leidlich und so wurde nicht viel gerechnet. Manche Sortimentere, es waren viele, konnten die ihnen zugesendeten Ballen nicht mehr überwältigen und verboten sich die Nova; andere eröffneten mit ihren Collegen eine Concurrenz auf Leben und Tod, gaben unverhältnismäßig viel Rabatt, schmälerten den Absatz ihrer Collegen und gingen zum Theil zu Grunde. Welcher Verleger will es bei Betrachtung seines, oft durch die Richtung der Zeit werthlosen Lagers läugnen, daß dem so ist; welcher Sortimentere kann es in Abrede stellen, daß die Kosten für ein glänzendes und gut gelegenes Local, großes Personal, Spesen für unnöthig bezahlte Fracht, das Rabattgeben, den Vortheil zum größten Theil aufgezehrt haben, welcher zu erlangen gewesen sein würde, wenn die Production im richtigen Verhältnis zu dem Bedürfnisse gestanden hätte! Wenn dem nicht so ist, so kann ich mir die Erscheinungen im jetzigen Buchhandel nicht erklären. Ist meine Ansicht eine falsche, so mag sie durch den Umstand entschuldigt werden, daß ich, wie meine Gegner mir gern vorwerfen, kein gelernter Buchhändler bin. Da ich nun aber einmal Verleger bin und seit einer Reihe von Jahren, während welcher ich mein Geschäft betreibe, mich bemühte, mir die nöthigen Kenntnisse zu einem Verlagsgeschäft zu erwerben, so mache ich für mich das Recht geltend, Uebelständen, wo ich sie erkannt zu haben glaube, entgegen zu wirken, und hierzu hielt ich die neue Einrichtung meines Geschäfts für erspriesslich. Herr L. Rehinger thut mir aber in Nr. 95 dieses Blattes zu viel Ehre an, wenn er mich einen „Reformator“ nennt. Es ist allgemein bekannt, daß die Idee meiner Geschäftseinrichtung ursprünglich gar nicht von mir ist. Lange vor mir ist sie entstanden, mitgetheilt oder wurde sie mir speciell bei meiner Anwesenheit in Breslau durch den Besitzer der Firma A. Schulz u. Comp. Ich habe sie dann auf meiner Reise durch Oesterreich und Ungarn in ihren Folgen geprüft und darüber mit den tüchtigsten Sor-